

Kärnten — M. RUPERT, *Beiträge zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Hüttengeschichte von Kitzbühel und Umgebung, IV: Zur Geschichte des Berg- und Hüttenwesens in der Herrschaft Kitzbühel bis ins 17. Jahrhundert, Teil II/3* — H. NEUNINGER/R. PITTIONI, *Zur Herkunft der Bronzen und des Goldringes aus der Nekropole F in Gemeinlebarn, p. B. St. Pölten, NÖ* — H. NEUNINGER, *Spektralanalytische Untersuchung eines Tüllenmeißels aus Feistritz, Kärnten* — R. PITTIONI, *Nachtrag zum Fundmaterial aus Kitzbühel, Floriangasse 4, Tirol*.

Es ist m. E. nicht nötig, auf die nachhaltige Wirkung der in dieser Mitteilung publizierten Artikel zu verweisen. Eine Besprechung dieser erscheint mir aber nur unter Berücksichtigung der Gesamtbeiträge nützlich zu sein, zumal bei einigen sonst sogar der Zusammenhang nicht recht verständlich wird. Der Interessent ist gezwungen, frühere Bände der Zeitschrift einzusehen.

Das vorliegende Heft bringt auch noch eine ganze Reihe von Buchbesprechungen, sowie als Beilage ein Generalregister der Hefte 51—60 für die Jahre 1972—1976.

Bochum

Siegfried Fröhlich

Alfred RUST, *Urreligiöses Verhalten und Opferbrauchtum des eiszeitlichen Homo sapiens*. — Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1974. 152 S., 18 Abb., 20 Taf., 4 Tabellen.

In der vorliegenden Arbeit erläutert der Verfasser ausführlich seine Auffassung, daß die kleinen Toteisteiche im Ahrensburger Tunneltal nicht den Abfall, sondern die Opfergaben späteiszeitlicher Rentierjägergruppen enthalten. Dabei unterzieht er sich der schwierigen Aufgabe, über das Studium der Hinterlassenschaften die sakral gebundene Vorstellungswelt der Jungpaläolithiker zu erschließen.

RUST resümiert in den einführenden Kapiteln die Forschungsergebnisse der letzten 40 Jahre im Bereich des Ahrensburger Tunneltales und schildert u. a. in anschaulicher Weise die von ihm mehrfach mit großem Erfolg angewandte Methode zur Auffindung endglazialer Knochen- und Geweihdeponierungen in Faulschlammschichten. Die folgenden Abschnitte sind der Bewertung und Ausdeutung der in die Toteisteiche geworfenen Objekte, dem sakralen Brauchtum der Federmessergruppen, allgemeinen Hinweisen auf religiös gebundene Vorkommen aus dem Jungpaläolithikum und der rekonstruktiven Ausdeutung zerstörter jungpaläolithischer Opferplätze gewidmet. Abschließend wird auch das Phänomen der Felsbildkunst in Höhlen erörtert und als eine in bildschriftlicher Form vorgebrachte Versinnbildlichung all jener Vorgänge gedeutet, die den Lebenslauf des Menschen sowohl in den technischen wie auch in den religiösen Bereichen bestimmen (vgl. S. 148). Der Autor kommt zu dem Ergebnis, daß die „reinen“, nur einmal mit Opfergaben bestückten Toteisteiche im Ahrensburger Tunneltal wesentliche Beiträge zur Erhellung der z. T. über 20 000 Jahre lang benutzten Kulthöhlen liefern könnten.

Wer Alfred RUST kennt, weiß, daß sich dieser international bekannte Forscher nicht damit zufrieden gibt, in seinen Publikationen nur die Funde und Befunde vorzulegen. Es ist ihm vielmehr ein besonderes Anliegen, die archäologischen Quellen „zum Sprechen“ zu bringen, um uns somit den prähistorischen Menschen in seinem Denken und Handeln deutlicher vor Augen zu führen. Wir sind dem Verfasser besonders dafür dankbar, daß er in unkonventioneller Weise seine z. T. bereits vor 40 Jahren erzielten Forschungsergebnisse neu durchdacht hat und Interpretationsmöglichkeiten zur Diskussion stellt, die bisher allenfalls nur andeutungsweise im Bereich einer Betrachtungsweise lagen.

Möglicherweise werden einzelne Leser nicht bereit sein, dem Autor in allen seinen Gedankengängen zu folgen. Rezensent weist deshalb besonders darauf hin, daß RUST in seiner Schrift mehrfach den hypothetischen Ansatz seiner Versuche betont, in die religiös geistigen Bereiche des eiszeitlichen Homo sapiens einzudringen.

Es ist zu wünschen, daß das hier angezeigte Werk auch jene an der Späteiszeitforschung interessierte Personen zur Diskussion oder Reflektion des eigenen Standpunktes anregt, die bisher jeglichen Interpretationsmöglichkeiten von Grabungsbefunden in Hinblick auf sakrale Bereiche ablehnend gegenüberstanden. Nach Auffassung des Rezensenten wäre schon damit ein Fortschritt auf dem Wege zur Erforschung jungpaläolithischer Jägerkulturen erreicht worden. Wir teilen deshalb auch die Auffassung des Autors, daß es bei einem Versuch, neue Grundlagen zu erarbeiten, weitgehend unwichtig ist, „*ob wir Irrtümern unterliegen oder Fehlritte begehen, wesentlich ist eine optimistische Einstellung in der Hoffnung, daß aus einem Zipfel der vielleicht phantastisch anmutenden Gedankengänge möglicherweise Hinweise gewonnen werden können, die zukunftsfruchtig neue Wege weisen*“ (S. 84).

Duisburg

Gernot Tromnau

Rudolf FEUSTEL, *Die Kniegrotte, eine Magdalénien-Station in Thüringen*. Mit Beiträgen von Herbert BACH, Helga JACOB, Klaus KERKMANN, Edmund LAZAR, Jaroslav MALINA, Dietrich MANIA, Rudolf MUSIL, Elisabeth SCHMIDT. — Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Band 5. Verlag Hermann Böhlau Nachfolger, Weimar 1974. 224 S.; 86 Abb. u. Tabellen; 34 Taf.; 1 Zeittaf.; Leinen 80.— M.

In den Jahren 1930—1938 wurde eine der bedeutendsten Magdalénien-Stationen Mitteleuropas, die Kniegrotte, ausgegraben. Nun liegt mit der hier vorgestellten Arbeit die lange erwartete Monographie vor. Sie stammt aber nicht, wie ursprünglich geplant, aus der Feder des Entdeckers und Ausgräbers der Kniegrotte, Martin RICHTER, sondern sie wurde nach dessen Tode von Rudolf FEUSTEL mit Unterstützung eines Forscherteams von Geologen, Sedimentologen, Botanikern, Paläontologen und Archäologen erarbeitet.

Die Beiträge *Geographischer Überblick*, *Grabungsbericht*, *Stratigraphie* und *Kulturgut* schrieb Rudolf FEUSTEL, das Kapitel *Geologie der Orlasenke* verfaßte Klaus KERKMANN, die Bearbeitung der Sedimentproben übernahm Elisabeth SCHMIDT, die der Molluskenfauna Dietrich MANIA und die der menschlichen Skelettreste (aus der Kniegrotte und der Urdhöhle) Herbert BACH. Die Holzkohlenfunde bestimmten Helga JACOB und Rudolf FEUSTEL, die fossilen Mollusken untersuchte Edmund LAZAR. Die petrographische Charakteristik der Steinindustrie beschrieb Jaroslav MALINA; das Kapitel über sozial-ökonomische Erwägungen wurde gemeinsam von Rudolf FEUSTEL und Rudolf MUSIL verfaßt. Einen breiten Raum — etwa die Hälfte der Textseiten mit ausführlichen Exkursen zur Frage der Domestikation der Wölfe und zum Studium fossiler Pferdereste nimmt die Bearbeitung der Tiergesellschaft der Kniegrotte ein. Zusammenfassungen in deutscher, russischer, französischer und englischer Sprache sowie ein umfangreiches Orts- und Sachregister schließen die Arbeit ab.

Wer die Vorberichte Martin RICHTERS und die zahlreichen Hinweise auf die Kniegrotte in der Fachliteratur kennt, wird vermutlich zwei Ergebnissen der vorliegenden Monographie besondere Beachtung schenken:

1. Das von RICHTER publizierte artifizielle Plattenlager hat in seiner Form und Dichte nicht existiert.